

gleich einfallen wollten, erzielt. Man darf auf die von TITCHENER angekündigte genauere Untersuchung dieses neuen Ablenkungsmittels gespannt sein.

O. KÜLPE (Würzburg).

HENRI BERGSON. **Matière et mémoire.** Essai sur la relation du corps à l'esprit. *Bibliothèque de philosophie contemporaine.* Paris, F. Alcan. 1896. 279 S.

Verf. sucht den Unterschied zwischen den unbewussten und bewussten Vorgängen aufzuklären. Beide bezeichnet er als „images“. Die Materie ist die „image présente“, die bewusste Empfindung die „image représentée“. Zwischen beiden, zwischen „être“ und „être consciemment perçu“ besteht nur ein gradueller Unterschied. Die materiellen Objekte wirken auf einander mit allen ihren Elementartheilen und werden daher nicht bewusst empfunden und empfinden nicht bewusst. Nur wenn sie auf ein mit spontaner Reaktionsfähigkeit begabtes Centrum (unser Gehirn) stossen, nimmt ihre Wirkung um ein Entsprechendes ab, und diese Abnahme ihrer Wirkung ist eben die Vorstellung, welche wir von ihnen haben. Der geistreiche Vergleich mit der totalen Reflexion (S. 24) oder auch mit der photographischen Platte (S. 26) giebt die Meinung des Verf. sehr hübsch wieder. Das Bewusstsein bedeutet sonach eine Isolirung und eine Auswahl einzelner Wirkungen der Objekte. Perzeption findet unter allen Objekten statt, insofern sie auf einander wirken. Bewusste Perzeption entsteht durch eine Limitation und diese Limitation hängt mit der Indetermination unseres Willens zusammen. Unser Centralnervensystem reflektirt die Wirkungen der umgebenden Objekte und in dieser Reflexion besteht die äussere Wahrnehmung. Mit grossem Geschick windet sich der Verf. durch die zahlreichen Schwierigkeiten hindurch, auf welche diese Theorie allenthalben stösst. Selbstverständlich muss er die Existenz von Centren bewusster Empfindungen bestreiten. Für ihn ist auch die ganze Hirnrinde nur ein motorischer Reflexapparat („instrument d'action et non de représentation“). Auf S. 56 giebt Verf. nochmals einen kurzen Abriss seiner Anschauung.

Das 2. Kapitel ist der Untersuchung des Gedächtnisses gewidmet. Verf. unterscheidet 2 Formen des Gedächtnisses: une mémoire, qui imagine, und une mémoire, qui répète. Das letztere Gedächtniss ist nur eine gewohnheitsmässige Fähigkeit der Wiederholung (z. B. durch Auswendiglernen), das erstere ist die Registrirung persönlicher zeitlich bestimmter Erlebnisse. Erinnerungsbilder kommen nur diesem zu. Zwischen Erinnerungsbild und Empfindung besteht nicht nur ein intensiver Unterschied. Eine Lokalisation der Erinnerungsbilder wird nicht zugestanden.

Das 3. Kapitel ist betitelt: La Survivance des images, la mémoire et l'esprit, das vierte: De la délimitation et de la fixation des images. Perception et matière. Âme et corps. Hier behandelt der Verf. ausschliesslich erkenntnistheoretische und metaphysische Fragen. Es genüge hier zu bemerken, dass nach Anschauung des Verf.'s das Wiedererkennen nicht auf einem Wecken latenter Erinnerungsbilder beruht, sondern „auf einer mehr oder minder hohen Spannung des Bewusstseins hinweist, welches in dem reinen Gedächtniss die reinen Erinnerungen holt, um sie im Kontakt

mit der gegenwärtigen Wahrnehmung progressiv zu materialisieren“ (une tension plus ou moins haute de la conscience, qui va chercher dans la mémoire pure les souvenirs purs, pour les matérialiser progressivement au contact de la perception présente). Die reine Erinnerung ist ein geistiger Vorgang (une manifestation spirituelle). Die gewöhnliche Wahrnehmung ist stets eine Synthese der reinen Erinnerung und der reinen Wahrnehmung, und da Verf. erstere mit dem Geist, letztere mit der Materie identifiziert, so stellt sich ihm das Problem des Zusammenhangs von Seele und Körper von einer ganz neuen Seite dar. Die Gegensätze zwischen beiden glaubt Verf. durch seine Hypothese bzw. auf dem Boden derselben befriedigend auflösen zu können.

Sehr erfreulich ist an dem Buch der allenthalben hervortretende Versuch zu erkenntnistheoretischer Vertiefung, deren totale Abwesenheit so sehr charakteristisch ist für die neueren und neuesten Arbeiten und Vorträge über den Zusammenhang des Materiellen bzw. des Gehirns und des Psychischen. Unklare metaphysische Spekulationen nehmen leider bei BERGSON oft überhand. Die psychologische Beobachtung wird nur hinterher als bestätigende Dienerin gelegentlich zugezogen.

ZIEHEN (Jena).

V. et C. HENRI. **Enquête sur les premiers souvenirs de l'enfance.** *L'année psychol.* III. S. 184—198. (1897.)

Die Verfasser hatten es unternommen, durch Umfragen, die in einigen französischen und englischen Fachzeitschriften veröffentlicht worden waren, und die die frühesten Kindheitserinnerungen betrafen, Material über diesen Gegenstand zu sammeln und versuchten es nun, die (von 123 Personen) eingelaufenen Angaben zu sichten und daraus die Psychologie des Gedächtnisses zu bereichern. Aber das Unternehmen ist, wie die Verfasser selbst sagen, nur ein erster Versuch (vergl. übrigens C. MILES, A Study of Individual Psychology, *Amer. Journ. of Psych.* VI. 555. *Ref. diese Zeitschr.* Bd. X. S. 446 f.) dessen Hauptwerth darin besteht, dass er eine Reihe von Fingerzeigen zu künftigen Bessermachen giebt. Der Inhalt der Antworten ist zu konkret und zu abstrakt zugleich, um eine für wissenschaftliche Verwerthung erspriessliche Analyse zu gestatten. — Von den Ergebnissen scheint mittheilenswerth, dass der geschlossene Strom der Erinnerungen immer ungefähr drei Jahre nach der ältesten Einzel-Erinnerung einsetzt, ferner, dass die ältesten, aus den ersten Lebensjahren stammenden Erinnerungen ihre Beständigkeit durchaus nicht immer einer besonderen Gefühls- oder Aufmerksamkeits-Betonung zu verdanken haben, dann dass Gesichtseindrücke besser haften als Gehörseindrücke und schliesslich, dass die zeitliche Lokalisation so früher Erinnerungen immer nur indirekt nach äusseren Anhaltspunkten möglich ist.

WITASEK (Graz).

JEAN PHILIPPE. **Sur les Transformations de nos images mentales.** *Rev. philos.* Bd. 43, S. 481—493. 1897. Nr. 5.

Das Vorstellungsbild ist nicht ein starrer, fixirter Seeleninhalt, sondern lebendig, beweglich, fortwährenden Transformationen unterworfen. Von diesen Wandlungen wissen wir im Allgemeinen nichts, da ja das Ver-